

Meran aus Sicht der Jugend

Die Veranstaltung „Soziale Nachhaltigkeit und Leben in Meran“, organisiert von der Kurverwaltung Meran in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern der FOS, zeigt Angebotsmängel und bringt frische Ideen auf den Tisch

Die Veranstaltung „Soziale Nachhaltigkeit und Leben in Meran“ am 25. Februar in der Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie Marie Curie, brachte nicht nur unterschiedliche Meran-spezifische Themen an die Tische, sondern vereinte auch Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen, die bereits an den Green-Team-Treffen der Kurverwaltung teilnahmen. Neben einigen Lehrpersonen und der Landtagsabgeordneten Madeleine Rohrer waren Mitglieder der Gärten von Schloss Trauttmansdorff, des Ski- und Wandergebietes Meran 2000, des Jugenddienstes Meran, des Umweltschutzvereines AmUm, der IDM, der MGM sowie Hoteliers, aber auch Schülerinnen und Schüler anderer Klassen zur Mitarbeit aufgefordert. Die einleitenden Worte der Präsidentin der Kurverwaltung, Ingrid Hofer, erklärte die Bedeutung der Nachhaltigkeitszertifizierung Label Südtirol und verdeutlichte das Ziel des Projektes. Es gehe darum, gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, an denen weitergearbeitet werden könne, um die Stadt für Jugendliche und Kinder attraktiver zu gestalten, Direktor Markus Dapunt dankte insbesondere der Kurverwaltung für die bereits seit Jahren bestehende Zusammenarbeit.

„Mobilität und Infrastruktur“, „Tourismus“, „Kulturinteressierte“ und „Gesundheit“, sowie „Meran für Jugendliche“, „Nachtleben in Meran“, „Sicherheit in Meran“, „Meran für Kinder“, „Schule in Meran“ und „Preise in Meran“ waren die nicht immer einfach zu umreißenden, bzw. zu diskutierenden Themen, die von den Jugendlichen seit Beginn des Schuljahres als bearbeitungswürdig erachtet wurden. Während des Nachmittags konnten die Teilnehmenden jeweils an insgesamt drei verschiedenen Themenbereichen mitarbeiten, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und gleichzeitig ihre Erfahrungen rund um realisierbare Vorhaben einfließen lassen.

Die Schülerinnen und Schüler stellten im Anschluss ihre jeweiligen Ergebnisse vor. Zusammenfassend fehle es an Angeboten für Jugendliche in allen bearbeiteten Sektoren. Das Kulturangebot sei selten für Jugendliche geeignet und wenn, dann liefen die Angebote nicht über jene Kommunikationskanäle, die Jugendliche benutzten. Sportmöglichkeiten seien oft zu teuer, es fehle an geeigneten Plätzen, auch Kinos seien zu wenige und diese zu teuer. Wichtig sei auch, die kulturellen Angebote vom Zentrum in andere Stadtviertel zu verlagern. In puncto Sicherheit sollte mehr getan werden; hier wurden u.a. ein Heimweg-Telefon, das einen Freiwilligen-Begleitschutz in den Abendstunden garantiere, sowie eine Nacht-Bürgermeisterin – wie in Trient eingeführt –, bessere Kontrollen in den öffentlichen Verkehrsmitteln und safe spaces vorgeschlagen. Eine Umstrukturierung des Gesundheitswesens mit deutlich mehr Angeboten von Hausärztinnen und -ärzten, die

zudem bürokratisch entlastet werden, auch deutlich mehr und leistbare vegane und vegetarische Angebote in der Gastronomie waren weitere Vorschläge, wie auch leistbarer Wohnraum. Der öffentliche Verkehr habe ebenso Aufholbedarf: es fehle an Verbindungen in die umliegenden Dörfer, die Preise seien auch für Erwachsene zu hoch, mehr Busse zu Stoßzeiten und zuverlässige Nightliner seien das Gebot der Stunde. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich eine zweisprachige Schule.

Die Landtagsabgeordnete Madeleine Rohrer hatte eine Antwort auf diese Forderungen: „Kommt zu uns und nervt uns, damit wir eure Forderungen umsetzen können“. Die Projektverantwortliche der Kurverwaltung, Ulrike Pertoll dankte für die erarbeiteten Vorschläge, die in die zukünftige Planung einfließen und mit den Partnerinnen und Partnern der Kurverwaltung geteilt würden.

Im Frühling dieses Jahres werden die Klassen die Projektpartnerin Kurverwaltung Meran darüber informieren, inwieweit aus der Veranstaltung gewonnenen Erkenntnisse weitere Früchte getragen haben. Schülerinnen und Schüler der Klassen 3TS2 und 3TS4 werden am in diesem Herbst anstehenden Green-Team-Meeting mit Verantwortlichen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Tourismus, Gesellschaft, Sozialem und Kultur teilnehmen.